

# Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

Vierzigster

1864  
7

Redaction:

Dr. W. Leynsohn in Grünberg.

Jahrgang.

1864  
7

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuszeile.

Mit dieser Nummer schließt das 2. Quartal und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die **Pränumeration** gefälligst erneuern zu wollen. **Die Expedition.**

\* \* \* Neusatz am 28. Juni. Die Constituirung des Unternehmens einer Liegnitz-Glogau-Grünberg-Gubener Eisenbahn hat hieselbst heut unter dem Namen einer „Liegnitz-Grünberg-Gubener Eisenbahn“ stattgefunden. Der Magistrat zu Grünberg hatte im Auftrage des Comités der vereinten Kreise und Städte, in öffentlichen Blättern und durch besondere Einladungsschreiben, die Zeichner hierzu eingeladen, und war die Versammlung eine sehr zahlreiche. Herr Bürgermeister Gübler aus Grünberg leitete die Berathung durch einige Erläuterungen über den Zweck der Versammlung, den Stand des Unternehmens, die erforderlichen und vorhandenen Baumittel u. s. w. ein, wonach auf seinen Vorschlag Herr Bürgermeister Hoffmann von hier den Vorsitz übernahm und eine Verständigung über den Modus heutiger Berathung und Beschlussfassung eines im Entwurfe mitgetheilten Statuts statthabte. Dasselbe fand nach längerer Berathung über einzelne Paragraphen und mit einigen Abänderungen Annahme. Eine fast stürmische Debatte rief der Paragraph über Bildung des Verwaltungsrathes hervor, doch auch er wurde angenommen, demnächst das somit festgestellte Statut für die neue Actien-Gesellschaft unterzeichnet und der Magistrat in Grünberg darin beauftragt, dessen Genehmigung bei den Königlichen Staats-Behörden nachzusuchen, bis zur nächsten Generalversammlung aber die Geschäfte der Gesellschaft zu leiten. Obwohl, in Folge eines seltenen Mißgeschickes, die Unterzeichnung des Protokoll's erst 5½ Stunden nach Eröffnung der Versammlung statthaben konnte, so war doch eine ansehnliche Zahl der Zeichner zu dessen Vollziehung zurückgeblieben, ein neuer Beweis der großen Sympathie für das Unternehmen.

## Politische Wochenschau.

**Telegramm v. 29.** Insel Usken von den Preußen durch 11 Bataillone genommen. Wenig Verluste.

Berlin. Es ist hier bereits die Nachricht verbreitet, der König werde seine Karlsbader Kur abbrechen und hierher zurückkehren, um dem Kriegsschauplatz näher und nicht der Aufregung ausgesetzt zu sein, welche der Karlsbader Brunnen unter solchen Umständen erregen könnte. Von den deutschen Mächten erwartet man, daß sie sich jetzt dem Kriege mit voller Energie hingeben, und daß sie ihn nicht nur auf dem Festlande, sondern auch zur See mit dem Aufgebot aller Kräfte führen. Hoffen wir, daß auch die westfrieschen Inseln bald den nöthigen Schutz von Deutschland erhalten! Die in Elyt von den Dänen verübte Barbarei muß auf's Strengste gerügt und darf nicht zum zweiten Male versucht werden. Dieser Vorfall beweist aber auf's Neue, wie sehr eine legale schleswigsche Regierung noth thut. Sie hat festzustellen, was von Alters her zu dem Herzogthum gehört hat und was jetzt demgemäß von Dänemark zu fordern und zu nehmen ist. Dadurch müssen dem Auslande Augen über das was in Schlow. Recht ist, geöffnet werden. England. In der Oberhausitzung vom 27. erklärte

Mussell, Oesterreich habe geäußert, die deutschen Mächte beabsichtigten nicht, die Feindseligkeiten über die Grenzen der Herzogthümer auszudehnen. Doch könne man sich darauf nicht unbedingt verlassen. Die Ehre erfordere nicht, daß England an dem Kriege theilnehme, denn einen materiellen Beistand habe es nie versprochen. Rußland und Frankreich verweigerten einen solchen geradezu. In Erwägung dessen und seiner maritimen Interessen und einer ewigen Feindseligkeit Amerikas müsse England ferner in der Neutralität verbleiben, obwohl die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, daß weitere Eventualitäten zur Theilnahme am Kriege führten. In solchem Falle werde die Regierung das Parlament befragen. Im Unterhause erklärte Palmerston, daß England vor der Hand neutral bleiben und daß, falls eine Theilnahme am Kriege nothwendig sein sollte, das Parlament befragt, resp. werde einberufen werden. Palmerston's und Mussell's historische Darstellungen sind dänisch freundlich gefärbt, ohne das Verichulden Dänemarks abzuleugnen.

— In der Conferenzzitzung vom 25. gaben die neutralen Mächte eine Erklärung ab, welche mit dem Wunsche für die Erhaltung der Unabhängigkeit Dänemarks schloß. Oesterreich und Preußen konstatirten, wie verächtlich ihre Haltung gewesen sei. Es folgte eine Erklärung Dänemarks, auf welche der Bevollmächtigte des deutschen Bundes antwortete. Sodann wurde die Sitzung geschlossen.

Kopenhagen, Sonntag, 26. Juni, Abends. Nach einer Bekanntmachung des Kriegs Ministeriums haben bei Usken die Feindseligkeiten heut Morgen 6 Uhr wieder angefangen. Der Feind eröffnete um diese Zeit das Feuer aus seinen Batterien in der Ravnköppel, bei Segebockshage und in einem Placement südlich der Sandberger Mühle.

## Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

— In öffentlicher Sitzung der Stadt-Versammlung vom 24. Juni c. wurde beschlossen: Die Planirung desjenigen Theils des evangelischen Friedhofes, auf welchem seit 30—40 Jahren keine Beerdigungen mehr vorgekommen, noch einstweilen auszuweisen, dagegen zur nothwendigen Erweiterung des Begräbnißplatzes einige an denselben gränzende Flecken Landes zu erwerben. — Die beantragte Erwerbung einer neuen Stadtpfiste, in Stelle der Spritze Nr. 5, wurde von der Versammlung, da zur Zeit hierzu keine dringende Veranlassung vorliegt, abgelehnt. — Die definitive Anstellung eines Rechnungsbeamten, welcher bisher probeweise beschäftigt gewesen, wurde genehmigt. — Von den Protokollen über die am 7. d. M. stattgehabten Kassen-Revisionen wurde Kenntniß genommen. Beschlossen wurde, den Magistrat zu ersuchen, darüber zu wachen, daß für die Folge die über das nächste Bedürfnis hinaus sich ansammelnden hohen Bestände der Kassen zinsbar angelegt werden. — Der Verkauf der alten Rathhaus-Thurmruhr wurde genehmigt. — Eine Aufforderung des Vorsitzenden des Comités der Eisenbahn Frankfurt-Posen, daß die hiesige Commune für jene Bahn sich durch namhafte Actien-Zeichnungen theilhaben möge, wurde abgelehnt. — Von einem gegebenen Nachweis über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit der Grünberg-Liegnitzer Bahn und der zu diesem Behufe zur Disposition stehenden Mittel nahm die Versammlung mit Befriedigung Kenntniß. — Dem von dem Magistrat unterstüz-

ten Anträge der Bau-Deputation, zu genehmigen, daß die für Herstellung des Raschweges noch disponibeln 1790 Thlr. in den Jahren 1864 oder 1865 verwendet werden können, um dadurch die Beendigung dieses Baues schon im nächsten Jahre herbeizuführen, so wie einem mit der Gemeinde zu Kühnau in dieser Angelegenheit abgeschlossenen Vertrag ertheilt die Versammlung ihre Zustimmung. — Die Kosten zu Bohrversuchen in der Lehmgrube bei Woißschke werden bewilligt. — Einen an die Versammlung gerichteten Antrag um gleichmäßige Vertheilung des Hüterlohns für die Weinberge beschließt dieselbe, dem Magistrate mit dem Ersuchen zu überweisen, eine zweckmäßigere, als die bisherige Eintheilung der Reviere zu veranlassen. — Zur Vertretung der hiesigen Commune bei den Eisenbahn-Angelegenheiten und namentlich bei der am 28. Juni c. in Neusalz abzuhaltenden Konferenz zum Zweck der Bildung einer Actien-Gesellschaft der Guben-Grünberg-Niegnitzer Eisenbahn, wie Berathung eines Statuts wurden von der Versammlung der Vorsteher Director Jachtmann und der Protokollführer Rechnungs-Rath Ludwig gewählt. — Nach Erledigung mehrerer Niederlegungs- und Unterhütungs-sachen wurde die öffentliche Sitzung, welches des Magistrats der Bau-nator Herr Rärger beigewohnt, gegen 11 Uhr Mittags geschlossen.

— Der Liebhaber billiger Weinwand aus Heinersdorf, den wir in Nr. 49 des Wochenblattes erwähnten, benutzte die Stille der Nacht von Montag zu Dienstag, um sich den Hof des Gasthofs zur Goldenen Traube und den Inhalt eines vor dem Hause stehenden Frachtwagens genauer anzusehen. An beiden Orten fand er einige des Mitnehmens werthe Gegenstände, wie ein Fäßchen Politur-Spirit, eine Kiste Flaschenlack, einen Kober mit Wäsche, eine Nodchacke u. A. m., die er, dem Hamster gleich, für die Zeit der Noth in einem nahe gelegenen Kornfelde verbarg. Den Operationen, die er vornahm, folgte mit regem Interesse der Wächter der Förster'schen Fabrik, der den Hausknecht des betreffenden Gasthofes weckte und mit diesem gemeinschaftlich den Liebhaber so verschiedenartiger Gegenstände verfolgte, den sie endlich in der Gegend des grünen Baums erreichten. Nachdem seine Persönlichkeit festgestellt worden war, hat die Polizei bereits am Dienstag Morgen das erste Verhör mit ihm abgehalten, während das Nachsuchen im Getreidefelde die Bestohlenen wieder in den Besitz der ihnen entwendeten Gegenstände brachte.

### Niem perdidit.

Eine wahre Geschichte.  
(Schluß.)

Eben hatte Frau Zukunde eine große Gespenstergeschichte beendet, und sagte zu der ältesten Tochter: „Nöse, es ist sechs Uhr, stelle den Kaffee auf den Tisch, Vater und Mutter können jeden Augenblick heim kommen,“ da ging die Thür auf und die Genannten traten in die Stube.

Tubelnd sprangen die Kinder ihren Eltern entgegen und die Kleinsten hatten's eilig, den großen Henckelkorb zu untersuchen, den die Mutter sorgfältig auf der Ofenbank abstellte.

„Müßig da, Ihr kleinen Rangen!“ rief Meister Müller lachend, „die Finger davon, oder es wird nicht ausgepackt. Guten Abend, Frau Zukunde! Ich habe Euch Allen etwas mitgebracht, und Euch auch, Frau Zukunde, und zwar etwas, das Euch Freude und wieder dicke Backen machen wird.“ Meister Müller war in stichlicher Aufregung, aber in einer Aufregung, die nur die Freude geben kann, seine Wangen braunten und seine Augen glänzten, als er seine Kinder abküsste, Eines um das Andere. Frau Marie strahlte vor Glückseligkeit, sie war als Braut nicht schöner gewesen. Frau Zukunde betrachtete die Weiden mit Erstaunen; es mußte ihm offenbar etwas ganz Besonderes zugestossen sein.

„Da kommt der Ulrich und unser Heinrich,“ rief Müller, dem eintretenden Schmied und seinem Sohne die Hand reichend. „Willkommen, Nachbar, setz' Euch. Setz' den Kaffee auf den Tisch; Mutter, packe die mürben Kuchen aus, denn, müßet Ihr wissen, heute wird ein Fest gefeiert in diesem Haus. Aufgepaßt, ich habe Euch merkwürdige Dinge zu erzählen.“

Der Schmied verzog seinen Mund zu einem Lächeln; „Nur losgelegt, Nachbar Müller, ich meine, ich bin auf der Spur, und Ihr seid am Ende auch darauf gekommen, he?“

Frau Marie schenkte den Kaffee ein, der aber unberührt stehen blieb, denn Alles hing mit gespannter Neugierde an dem Munde des Meisters, der also zu erzählen anbot:

„Heute Vormittag, um 10 Uhr herum, standen wir, die Mutter und ich, auf dem Karlsruher Schloßplaz, der mit lauter Menschen angefüllt war, es war kaum zu glauben, daß es in Karlsruhe so viele Menschen giebt. Wir standen also auf dem Schloßplaz hinter den Ketten, und schauten uns die vielen tausend Soldaten an, die auf der andern Seite aufgestellt waren und hatten eine Freude an den schönen Uniformen und an den hohlgeladenen, prächtigen Burschen, die darin steckten. Da ding die Musik los, Zinnra, Zummra, und ganz am Ende des Plazes erhob sich eine Staubwolke, und viele, viele Reiter in prachtvollen Uniformen, Alles mit Gold und Silber bedeckt, ritten im Galopp an der Fronte der Soldaten hin, und hielten gerade an dem Plaz, wo wir waren. Die Leute um uns her zogen die Hüte ab, und da und dort hörte man sagen: Der Großherzog, der Großherzog. Da zog ich auch meinen Hut, und meine Frau machte einen tiefen Knix, wie sich's gehörte, und ich fragte meinen Nachbar: „Guter Freund, bitte, sag' mir, welches ist denn eigentlich der Großherzog?“

„Was, Ihr kennet unsern Großherzog nicht?“ sagte dieser, „der alte Herr dort auf dem Schimmel, mit dem großen Stern auf der Brust und mit dem weißen Federbusch, der ist's.“

Ich schaute und schaute, ich fuhr mir mit der Faust über die Augen, denn das, was ich sah, war ja ganz und gar unmöglich; und doch blieb's, und wenn ich mir die Augen aus dem Kopfe herausguckte, die Erscheinung blieb. Es kam mir in die Kniee, daß ich mich an meiner Frau halten mußte, denn hörst und staunet, der Großherzog war Niemand anders als . . .“

„Ha, ha,“ lachte der Schmied, „ich merke etwas!“

„War Niemand anders als — — der alte Herr, dessen Geldbeutel ich gefunden habe, der Baumeister im Beierthheimer Wäldele, unser Reiter und unser Wohlthäter!“

„Pog Blasebalg und Hammerschlag! Seid ihr endlich dahinter gekommen?“ schrie der Schmied.

„Pog Blasebalg und Hammerschlag! Der Großherzog!“ schrie der Lehrlinge Heinrich und schlug vor Verwunderung die Hände zusammen. Der Heinrich machte seinem Meister Alles nach, auch seine Untugenden.

„Gott Lob und Dank,“ seufzte Frau Zukunde mit gefalteten Händen, „daß es endlich einmal heraus ist, ich hätt' es länger nimmer ausgehalten. Ach, du lieber Gott!“

„Ja, der Großherzog, unser Großherzog!“ fuhr Meister Müller mit leuchtenden Augen fort. „Ich habe mit ihm gesprochen damals, ich bin mit ihm auf einer Bank gesessen! Es wurde mir schwindelig vor den Augen, ich meinte, ich müßte über die Ketten hinwegspringen und seinem Schimmel vor die Füße fallen. Da ritten die Herren wieder weiter, dem Schlosse zu, und als die Menge Vivat! schrie, da warf ich meinen Hut in die Höhe und schrie Vivat hoch! und Hurrah! und schlegelte mit Armen und Beinen, daß Alles mich erstaunt anschaute. Setz' Marie, erzähle Du weiter, ich kann nicht mehr.“

„Wie die Menschen sich verlaufen hatten,“ fuhr Frau Marie fort, „da sagte der Vater zu mir, Marie, sagte er, jetzt gilt's, wir müssen zum Großherzog. — Wist du nicht geschickt, sagte ich, wir zu dem hohen, vornehmen Herrn? Ich nicht, ich thäte sterben vor Angst — Ach was, sagte der Vater, mit Deinem hohen Herrn, mit dem kann man reden, wie mit Unserem, ich bin ja mit ihm auf einer Bank gesessen und er hat von meinem Bauernbrod' geessen, wir müssen zu ihm und müssen ihm sagen, wie wir dankbar sind und wie glücklich er uns gemacht hat. Er ließ sich's nicht ausreden, der Vater, und wahrhaftig er ging geradezu in's Schloß und zog mich hinter sich nach, wie ein Kälblein zur Schlachtbank, ich meinte, die Füße müßten unter mir brechen.“

„Im Schlosse,“ nahm Müller die Rede wieder auf, „im Schlosse wies mich ein Diener in ein Zimmer, in dem viele Leute waren, die alle zum Großherzog wollten, und ein Offizier, mit vielen Orden auf der Brust, fragte mich nach meinem Begehr. Dem erzählte ich denn auch Alles, da lächelte der Offizier und sagte, ich will Euch melden, und ging durch eine Thür in ein anderes Zimmer. Keine fünf Minuten hat's gedauert, da kam der Offizier wieder und sagte: Ihr sollt gleich zum Herrn kommen.“

„Ich meinte, ich müsse in den Boden sinken, und jetzt gehe es in's Sterben,“ sagte Frau Marie, als der Offizier mich bei der Hand nahm und uns in ein prachtvolles Zimmer führte, wo Alles Gold, Silber, Marmor und Spiegel war. Der Großherzog saß in einem sammetnen Cessel und schaute recht freundlich und gar nicht hoffärtig aus.“

„Jetzt war aber auch meine Kurasche fort,“ erzählte Müller weiter, „meine Kneble war mir zusammengeschnürt, ich konnte kein Wort hervorbringen und wenn es mein Leben gegolten hätte. Ich schaute meine Frau an, die greinte, wie ein Kind, da kam auch mir das Wasser in die Augen und, ich konnte nicht anders, ich alter Esel fing auch zu heulen an. Da stand der Großherzog auf, schaute uns freundlich an und sagte: Womit kann ich Euch dienen, Ihr guten Leute? Da ging mir das Herz und der Mund wieder auf und ich sagte: Ach Gott, gnädiger Herr, kennen Sie mich denn nicht mehr? Ich bin ja der

Maurer Müller von Eichenbach, wissen Sie, der den Geldbeutel gefunden hat im Beierheimer Wäldele, und den Sie zu einem glücklichen Manne gemacht haben. Und jetzt, da ich einmal im Zuge war, jetzt schüttete ich mein ganzes von Glück und Dankbarkeit erfülltes Herz aus. Was ich Alles gesagt habe, weiß ich nimmer, es schien aber dem Großherzog gefallen zu haben, denn er lächelte gar freundlich und gab uns beiden die Hand, ja wahrhaftig, die Hand hat er uns gegeben, und redete herzlich und gütig mit uns: Wie es ihn freue, daß es uns gut gebe, und daß wir dankbar seien, und wenn wir in Noth kämen, sollen wir nur zu ihm kommen, sollen aber immer redlich, wahrhaftig, treu und gottesfürchtig bleiben — und für ihn beten.“

„Da saßte auch ich mit ein Herz,“ fuhr Frau Marie fort, „und sagte: O lieber Herr Großherzog, wir beten für Sie alle Tage, von dem Tage an, wo Sie uns glücklich gemacht haben, wir und die Kinder.“

„Wie wir aus dem Schlosse wieder herausgekommen sind, weiß ich nimmer recht, erst auf dem Schloßplatze kam ich wieder zu mir selber. In einem Bilderladen aber habe ich das schönste Bild unseres Großherzogs gekauft, das schönste und theuerste, das zu haben war. Es soll den Ehrenplatz haben in meinem Hause und sich vererben auf Kinder und Kindeskinde zum Andenken an diese Stunde. Unser Großherzog Carl Friedrich — lebe hoch!“

## Inserate.

Am 26. hat sich im hiesigen Stadtbezirke ein toller Hund herumgetrieben und ist er, nachdem er zwei Menschen und einige Hunde gebissen, getödtet worden. Es wird deshalb hierdurch von der hies. Polizei-Verwaltung angeordnet, daß sämtliche Hunde zur Vermeidung einer Strafe bis 3 Thlr. Geld oder 48 Stunden Gefängniß für jeden Unterlassungsfall von dem Eigentümer fernere 9 Wochen hindurch ununterbrochen an die Kette zu legen oder einzusperren sind. (§§ 23, 29 der Strafen-Polizei-Ordnung vom 18. Mai 1857.)

### Erntener Beweis der heilsamen Wirkung des Seodor Sorge'schen Kräuter-Liqueurs.

Durch den Seodor Sorge'schen Kräuter-Liqueur bin ich nach kurzem Gebrauche von meinen Unterleibsbeschwerden befreit worden, was ich hiermit gern veröffentliche.

Grossen a/D., den 20. Juni 1864.  
August Lehmann, Bäckermeister.

Diesen Liqueur empfiehlt pro Flasche 6 Sgr. die alleinige Niederlage für Grünberg:

**Robert Kühn,**  
Berliner Straße.

Meine zwei Aecker an der Schloiner Straße und die Spitze Acker an der Gr.-Lössener Chaussee mit der Kornerndie will ich Montag den 4. Juli t., erstere um 4 Uhr, letztere um 5 Uhr Nachm. an Ort und Stelle verkaufen und lade Käufer ergebenst ein.

**David Gentschel.**

Eine Wohnung von 4 Stuben, Küche nebst Zubehör ist von Michaeli ab anderweitig zu vermieten

Fr. Burucker.

Zwei bis drei ordentliche Gesellen finden dauernde Beschäftigung bei

**Theodor Tobias.**



Durch alle Buchhandlungen und Poststellen, in Grünberg durch W. Levysohn, ist zu beziehen die

1864.

Allgemeine

18. Jahrgang.

## Auswanderungs-Zeitung.

Redaction: **Dr. Büttner;** (früher **G. M. von Ross**).

Nebst einem belletristischen Wochenblatte, unter dem Titel: „**DER PILOT**“.

Preis mit „Pilot“: halbjährlich 1 Thlr 10 Sgr. oder 2 Fl. 24 Kr. Frühere Jahrgänge 1 Thlr. 10 Sgr. — Fünf Jahrgänge zusammen genommen, 5 Thlr. baar, fünfzehn Jahrgänge nur 10 Thlr. baar. — Probeblätter gratis. Rudolstadt, Verlagsbuchhandlung der Fr. priv. Hofbuchdruckerei. — Leipzig, bei Franz Wagnere.

Des in dem Hauptauswanderungsziele wüthenden Bürgerkrieges ungeachtet dauert der angebotene germanische Wandertreib fort. Die Nachrichten über die Zustände der Ver. Staaten werden aber selbst nach beendigtem Kampfe noch auf lange Zeit vielfach getrübt und mit Vorsicht aufzunehmen sein. Bedarf man also schon hinsichtlich dieser eines zuverlässigen Führers, um wie viel mehr ist dies hinsichtlich der übrigen, weniger bekannten Auswanderungsziele der Fall? Die „Allg. Ausw. Ztg.“ hofft an der Schwelle ihres achtzehnten Jahrgangs um so mehr auf abermals steigende Theilnahme des Publikums, als die Zuverlässigkeit, Vollständigkeit und Originalität ihrer Mittheilungen, ihre ruhige und freie Haltung bereits die beste Anerkennung — einen stetig wachsenden Leserkreis — gefunden hat. Wir bitten um rechtzeitige gef. Erneuerung des Abonnements und um freundliche weitere Empfehlung.

Den bekannten  
**gestampften Stückenkaffee**

in Paqueten zu 1 und ½ Pfd., à 5 Sgr. das Pfd., empfiehlt zum Wieder-

Verkauf  
die Dampf-Caffee-Brennerei von  
**C. Bader** in Berlin,  
Große Präsidenten-Straße Nr. 10.

### Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden und sonstigem Publikum Grünbergs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich jetzt im Hause des Schuhmachermeister Herrn Schnieber, Adlerstr. Nr. 62 wohne, und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.

**H. Martin,**  
Schneidermeister.

**Donnerstag den 30. Juni  
und Freitag den 1. Juli**

**großes  
Militär - Concert,**  
ausgeführt von der Kapelle des 3. Pos  
Infanterie-Regiments Nr 58, unter Di-  
rection des Musikmeisters Herrn  
**C. Pratzsch.**

Anfang 7 Uhr. Entree an der Kasse  
à Person 5 Sgr., jedoch sind vorher  
Billets zu 4 Sgr. in den Buchhand-  
lungen der Herren **W. Reyfohn**  
und **Fr. Weiß** zu haben.

Programm an der Kasse.  
Nach dem Concert **Ball-Musik.**  
**H. Künzel.**

Heute Donnerstag und je-  
den Sonnabend von 9 Uhr  
ab sehr schöne frische Blut-  
und Leberwurst Niederthorstraße 44.

Morgen Freitag den 1. Juli früh  
von 6 Uhr an Jungbier.

**W. Domke.**  
**Sonnabend den 2. Juli**  
**frischen Wels,**  
wozu freundlichst einladet  
**C. Ismer.**

Die wirklich erste Sendung  
**engl. Matjes-Seringe**  
vom Juni-Fange ist in vorzüglicher  
Qualität eingetroffen bei  
**Robert Hoffmann.**

**Fenster-Moul. aus**  
in den neuesten Mustern und allen Brei-  
ten empfiehlt in großer Auswahl  
**S. Hirsch.**

Eine dunkelrothe Pferddecke ist vom  
Schießhause bis zu Barnsdorfsche  
Mühle verloren gegangen. Der Finder  
erhält eine angemessene Belohnung bei  
**H. Seine.**

Ein Taschenmesser mit zwei Klängen,  
mit Psropsenzücher und Champagner-  
brecher ist am 28. in Neusalz, wahr-  
scheinlich im großen Gasthose, verloren  
worden. Der Wiederbringer erhält eine  
Belohnung in der Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen, welches  
mit Nähen und Plätten Bescheid weiß,  
sucht bei einer Herrschaft auf dem Lande  
sofort ein Unterkommen; am liebsten  
wäre es, wenn sie die Wirthschaft erler-  
nen könnte. Das Nähere in der Exped.  
d. Bl.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher  
die Tischlerei erlernen will, findet bald  
ein Unterkommen bei **G. Zankner.**

Einen Lehrling sucht  
Bäckermeister **W. Pätzold,** Oberstr.

Die vom Herrn Stern innegehabte  
Wohnung ist von Johanni ab ander-  
weitig zu vermieten. **Laskau.**

## Herrmann Thiel's Mundwasser.

Dieses aus reinen Kräutern und Wurzeln verfertigte Präparat, welches  
vom kgl. Medicinal-Collegium geprüft, sowie polizeilich concessionirt, ist das  
vorzüglichste Mittel gegen jede Art Zahnschmerz, Zahngeschwulst, üblen Geruch  
aus dem Munde, sowie gegen schwammiges leicht blutendes und entzündetes  
Zahnfleisch, Scorbut, Caries, beseitigt den Weinstein der Zähne, schützt den  
Mund vor jeder Unreinlichkeit, und befestigt locker gewordene Zähne. Preis  
à Flac nebst Gebrauchs-Anweisung 7½ Sgr.

## Herrmann Thiel's Sommersprossen-Wasser.

Als ein vorzügliches und unfehlbares Mittel von medicinischen Autori-  
täten anerkannt, beseitigt Sommersprossen, Flechten, Sonnenbrand, Leberflecke, Hitz-  
blättern, gelbe Flecke, Hautfalten, Pidel und Finnen, wirkt auf die Haut erfrischend,  
kühlend und verjüngend, macht dieselbe geschmeidig und blendend weiß.  
Preis à Drginal-Flac. 1 Thlr. nebst Gebrauchs-Anweisung.

Diese Präparate sind nur echt zu beziehen für Grünberg und Umgegend im  
alleinigen Depôt bei **S. Hirsch,** Breite Straße.  
**Herrmann Thiel,** Berlin, Fabrik Wasserthor-Str. 32.  
Haupt-Depôt **Gr. Friedrichs-Str. 37.**

## Leidenden und Kranken

sende ich auf portofreies Verlangen unentgeltlich und franco die 20.  
Auflage der Schrift: Untrügliche Hilfe für Alle, welche mit Un-  
terleibs und Magenleiden, Lungen-Neubeln, Husten, Asthma, Brustkrampf,  
Wassersucht, Skropheln, Heiserkeit, Blutandrang, Kopfweg, Schwindel, Herz-  
klopfen, Rheumatismus, Hypochondrie, Epilepsie, Kolik, Bleichsucht, weißem  
Fluß, Flechten, Hautausschlägen, Hämorrhoiden oder andere Krankheiten (auch  
mit dem Bandwurm) behaftet sind.

## Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier in Braunschweig.

Vor Fälschungen und Nachahmungen warne ich ausdrücklich und  
bitte genau meine Adresse zu beachten.

Kall wird Montag frisch ausg. Orienz sen.

Die obere Etage in meinem Hause  
ist von Neujahr ab anderweitig zu ver-  
mieten. **H. Delvendahl.**

Eine Oberstube nebst Alkove und  
Kammer ist zu vermieten.  
**Holzmann.**

**Wein-Verkauf bei:**  
Altenhof, Niederstr., 63r 6 sg.  
Fr Burucker, 6 sg, vom 1. an  
August Grünwald, Grünstraße, 62r 6 sg.  
Bichtenberg, in Schuberts Mühle, 63r  
6 sg, vom 1. an.  
Fleischer Rippe, 6 sg.

**Frei-religiöse Gemeinde.**  
Freitag den 1. Juli Abends 8 Uhr wissen-  
schaftliche Vorlesung. Sonnabend Nachmittag  
4 Uhr Religionsunterricht. Sonntag den 3.  
früh 9 Uhr Erbauung. Herr Professor Binder.  
Der Vorstand.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.  
(Am 6. Sonntage nach Trinitatis.)  
Vormittagspred.: Herr Pastor Müller.  
Nachmittagspred.: Herr Kreis-Vicar Uffe.

Gold- und Effecten-Course.		Breslau, 27. Juni.	
Berlin, 28. Juni.	Schles. Pfdb. à 3½ pCt.: 92½ G.	92½ G.	92½ G.
" " A. à 4 pCt.: —	" " C. à 4 pCt.: —	100½ G.	101 B.
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "	101 B.	101 B.
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "	99¼ G.	99¼ G.
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "	89¾ G.	89¾ G.
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "	105½ B.	105½ B.
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "	95½ G.	95½ G.
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "	99¾ G.	99¾ G.
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "	124¼ B.	124¼ B.
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "	110½ B.	110½ B.
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "	—	—
Marktpreise, vom 28. Juni.		—	
Weizen	48—57 tlr.	56—69 sg.	56—69 sg.
Roggen	35½ "	40—43 "	40—43 "
Hafer	22½—25 "	29—31 "	29—31 "
Spiritus	15¾ "	15 Thlr.	15 Thlr.

## Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 27. Juni.						Schwiebus, den 18. Juni.						Sagan, den 25. Juni.					
	höchst. tgl.		Niedr. tgl.		Niedr. pf.		höchst. tgl.		Niedr. tgl.		Niedr. pf.		höchst. tgl.		Niedr. tgl.		Niedr. pf.	
Weizen .....	2	7	6	2	2	6	2	6	—	2	4	—	2	10	—	2	5	—
Roggen .....	1	12	6	1	10	—	1	9	—	1	7	—	1	13	9	1	10	—
Gerste .....	1	9	—	1	7	6	—	—	—	—	—	—	1	10	—	1	6	3
Hafer .....	1	1	6	—	27	6	1	2	6	1	1	—	1	2	6	—	28	9
Erbsen .....	1	22	6	1	18	—	1	15	—	1	13	—	1	20	—	1	16	3
Hirse .....	4	14	—	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .....	1	—	—	—	26	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	—	—	—
Heu, der Str. ..	1	10	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	12	6	1	7	6
Stroh, das Sch.	8	—	—	7	10	—	—	—	—	—	—	—	4	15	—	—	—	—
Butter, das Pfd.	—	7	6	—	6	6	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—